

Bezugs-Preis, mit Sonntagsbeilage Colonia, durch die
Trägerinnen wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg.

Anzeigen-Preis:

15 Pfg. die einspaltige Zeile (letzte Seite 18 Pfg.).
Köln, Stellen- und Arbeits-Gesuche sowie Miet-
Anzeigen für kleine Wohnungen bis zu 10 Zeilen
bei Vorauszahlung 10 Pfg. die Zeile.
Auswärtige Anzeigen 20 Pfg. (letzte Seite 25 Pfg.).
Reklamen 50 Pfg. für hiesige, 60 Pfg. für auswärtige.
Offerten-Annahme 25 Pfg.

Postpreis mit der Sonntags-Beilage Colonia M. 1.50 (3 Mon.),
M. 4.— (6 Mon.), M. 6.00 (1 Mon.).

Köln Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme:
Marzellenstrasse 37.

Nr. 356. 22. Jahrgang. Geschäftsstelle: Fernspr. 420. Köln, Freitag, 25. Dezember 1908.

Redakt.: 5231, 5232, 5233, 5234

Heute 8 Seiten.

Weihnacht.

Wie können uns die Gloden so feierlich, wie zieht mit ihrem
Klang ein Friede und eine Zufriedenheit in unser Herz wie am
Weihnachtsfest. Ein Zauber geht von ihm aus, in dessen Banne
wir alle stehen, ob wir im sonnigen Morgen des Lebens wan-
deln oder es für uns schon Abend will werden, ob wir Kinder
des Glückes sind oder die Sorge unsere Begleiterin ist.

Was ist es, das dem Christen diesen eigenartigen, unwider-
stehlichen Zauber verleiht? Was ist es, das nicht nur den glän-
zigen Christen in seinen Bann zieht, sondern auch die Brust
des Bescheidenen, der mit seiner Religion und mit Gott zerfallen ist, die
Weise der heiligen Nacht empfinden lässt, wenn der Christbaum
erleuchtet und frohe, helle Kinderstimmen uns im Liede verfüh-
ren, daß Christus, der Sohn Gottes, Mensch geworden ist, um
die Menschheit zu erlösen? Was uns unbewußt am Christen-
fest, das ist die Sehnsucht des einzelnen Menschen und der
gesamten Menschheit nach innerem Frieden, das ist das Ver-
langen nach der Harmonie des eigenen Herzens, nach dem Guten
zu tun, das ist das Verlangen, die Widerwärtigkeiten und Mü-
hseligkeiten des Lebens, wenn auch nur für einige Stunden, von
sich abzustreifen und sich ungetrübten einem Glück hinzugeben,
welches nur eine von den Sorgen des Lebens losgerissene Seele
empfinden kann. Unser Herz verschließt sich den Bitternissen
und Unannehmlichkeiten, mit denen uns das tägliche Leben um-
gibt und es erschließt sich den edelsten Regungen, die der stampf
des Lebens sonst in ihm ersticht.

Winterzeit weicht, es schreiet hernieder! Aus dunkler Winter-
nacht flammen die Lichter auf, und aus der finsternen Nacht des
Lebens lenken sie den Blick zu jenen lichten Höhen empor, wo
der Glaube seine Heimat hat, von wo uns die Hoffnung entgegen-
strahlt und wo die Liebe unsere Herzen entzündet — und dieser
Nacht des Christenfestes kann sich auch der nicht entziehen, in
dessen Brust das Licht des Glaubens erloschen ist. Mit unwider-
stehlicher Gewalt reißt es ihn in die Zeit zurück, da er noch als
Kind unter dem Christbaum seine Hände faltete und voll Glauben
und Hoffnung das Auge der liebenden Eltern auf ihm ruhte.
Es reißt ihn unwiderstehlich zurück in die Zeit, wo sein Herz
die frohesten und edelsten Empfindungen aus dem Glauben an einen
Gott und an Christus schöpfte; er empfindet sie wieder mit der
gleichen Kraft wie damals, und wie ein Strahl aus jenen lichten
Höhen lenkt es sich in sein Herz, wenn er ergriffen in das Lied
seiner Kinder mitsingt: Stille Nacht, heilige Nacht!

Weihnacht! läßt der Klang! Wie jauchzen die Herzen der
Kinder entgegen, die seit Wochen den Gaben des Christkindes
entgegengeharret und die nun die Schätze ihrer Sehnsucht vor
sich ausgebreitet sehen, — mit welchem Glück und Stolz erfüllt
da die Herzen der Eltern, die in liebevoller nichtermüdender
Arbeit, selbst oft unter persönlichen Entbehrungen bestrebt waren,

die Wünsche ihrer Lieblinge zu erfüllen, und die nun das frohe
Glück der Kinder mitgenießen, und an deren Seele die eigene
Liebe umfließt, die, Christenfest, die gesamte Menschheit, die sich
heute vereint in der Feier der Menschwerdung dessen, der ein
Freund der Kinder war, der uns die Liebe lehrte und der uns
predigte, den Armen und Notleidenden Gutes zu tun. Als Kind
sehen wir ihn hilflos in der Krippe liegen, als Mensch hat er
die Leiden der Menschheit an sich empfunden und als Gott hat
er die höchste Liebe zu uns betätigt, indem er sein Leben für
uns opferte.

Darum um ist uns heute Christi Geist, unsere Liebe bleibt
auf den häuslichen Kreis nicht beschränkt, sie zieht aus, und mit
der christlichen Caritas tritt sie in die Hütten der Armen und
an die Stätten der Sielen, Wohlthätigen spendend, Not lindernd.
Engel erscheinen, verkünden Frieden! Und Friede senkt sich auch
in die Herzen der Armen und Armenen, wenn die Engel der
christlichen Caritas bei ihnen erscheinen, ihnen Gaben der Liebe
spendend und in ihre verbitterten Gemüther der Sonnenchein des
Glückes fällt. Wohl denen, die am Christenfest der Darbenden ge-
denken, und ihnen, denen sonst eine Gabe nicht beehrt ist, von
ihrem Ueberflusse mitteilen. Sie sind die Menschen des guten
Willens, denen die Engel den Frieden auf Erden verkünden.

Weihnachtsfeiern.

Die Weihnachtsbescherung der Föglinge des städtischen
Waisenhauses fand gestern Nachmittag um 5 Uhr in der Turnhalle
der Anstalt statt und nahm einen sehr erhebensten Verlauf. Mit den
Mägdeleuten des Waisenhauses von Stadtbach, Stadtverordneten Wie-
hoff und Bant hatte sich der Inspektor der Anstalt Hr. Stadtvor-
nehmer Kuhl, die Pfarrgeistlichkeit aus der Pfarre von St. Maria in
der Salmgasse, Hr. von Wunnen, die Lehrer der Anstalt, sowie
der Verwalter, die Beamten und sonstige Angestellten der Anstalt
mit den Föglingen unter dem prächtig geschmückten Weihnachtsbaum
versammelt. Am den schönen Verlauf der Feier, bei der stimmungsvolle
Weihnachtslieder mit höchsten Deklamationen wechselten,
machte sich Hr. Stadtvornehmer Kuhl und der Musiklehrer und Orga-
nist Hr. C. Sattler sehr verdient. Der stellvertretende Hauptlehrer
Hr. Jansen ermahnte in einer herzlichen Ansprache die Föglinge
zur Dankbarkeit und eifrigen Erfüllung ihrer Pflichten gegen ihre
treuerfügenden Vorgesetzten, dankte allen Wohlthätern und gedachte
der vielen Helfer. In der zweiten Abtheilung gelangte ein Weihnachts-
festspiel: Des Waisentandes Weihnachtsbaum mit lebenden Bäumen
in recht wirkungsvoller Weise durch Schülerinnen der Elementar-
und Hauswirtschaftsschule im Waisenhaus zur Darstellung. Mit dem
Chore: Guck in die Höhe land die Feier ihren Abschluß.
Anschließend wurden die Kinder, eine große Anzahl Lehrlinge, eine
Anzahl Dienstmädchen und Kinder, die bei Pflegerinnen unterge-
bracht sind, mit reichlichen Gaben und Geschenken. Außerdem wurden
30 Föglinge, welche sich sehr gut geführt hatten aus Stützungs-
anteilen noch besonders beschenkt. Es erhielten aus der Stiftung
des Waisentandes 6 Knaben und 5 Mädchen je 30 M.; aus der Stiftung

Kölnischer Geschichtskalender. (19. Jahr- hundert.)

25. Dezember.
1865 Geh. Kommerzienrat Abraham Oppenheim übergibt der Stadt
10000 Taler, deren Zinsen als Zulage zum Gehalt des städtischen
Kapellmeisters verwandt werden sollen.
1883 Ermordung der Witwe Rihol. Stockhausen und ihres 27-
jährigen Sohnes in deren unmittelbar neben der Hauptpost und in der
Nähe des Geschäftslokals der Polizeidirektion gelegenen Hause Glocken-
gasse 29. Das Schwurgericht zu Aachen verurteilte den Tölmann
Joseph Hans als den Täter am 12. Februar 1886, übereinstimmend
mit dem Urteil des Schwurgerichts zu Köln vom 7. Juli 1885, wegen
Mordes und Diebstahls zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

26. Dezember.
1819 Der Rhein erreicht eine Höhe von 8,72 Meter. Das Hochwasser
wurde durch Eisgang verursacht.
1853 Die Temperatur sinkt bis - 22,8 Grad Celsius. Kälteste Tem-
peratur seit 1848. (Wärmster Tag während dieses Zeitraumes war der
4. August 1857 mit + 35,2 Grad Celsius.)

27. Dezember.
1838 Erste Aufführung von Kreuzers Nachlager von Granada
in Köln. Der Komponist wurde von einer Abordnung Kölner von
Rolandsbeck nach Köln begleitet.
1882 Konstituierung eines Handwerkervereins für Köln und
Umgebung zur Hebung des Handwerkerstandes.
1864 In der Nacht zum 28. Dezember brennt der Zollschuppen auf
dem Centralbahnhof zwischen Gereons- und Eigelstein mit vielen
Gütern gänzlich nieder.

Wilhelm Fuß 2 Knaben und 1 Mädchen je 30 M.; aus der Stif-
tung des Waisentandes 5 Knaben und 5 Mädchen je 25 M.; aus der Stif-
tung Adolph Förster 4 Mädchen je 30 M.; aus der Stiftung
Werrent je 1 Knabe und 1 Mädchen 30 M. Diese Stiftungsanteile
sind in Sparbüchern angelegt und gelangen nach erlangter
Volljährigkeit bei einwandfreier Führung zur Auszahlung.

Der Arbeiterverein Köln-West veranstaltete am Sonntag-
nachmittag im weißen Saale der Bürgergesellschaft eine Weihnachts-
feier, zu der sich außer den Mitgliedern mit ihren Familienange-
hörigen eine Reihe Ehrenmitglieder eingefunden hatten. Nach Be-
grißung durch den Präses, Gedichtvorträgen und schönen Lieber-
spenden eines Männerquartetts, wurde von Kindern ein mit großem
Beifall aufgenommenes Krippenspiel aufgeführt. Im zweiten Theile
erfolgte die Aufführung des Dramas Peter Weyer durch Mitglieder
des katholischen Bundnisses von St. Gereon, welche ihre Aufgabe
in ausgezeichneter Weise lösten. Dann erschien ein Christkindchen
von Engeln geleitet und die Bescherung der Kinder setzte ein. Die
Feier wurde mit dem üblichen Gruss Gott segne die christliche
Arbeit geschlossen. (Die Einleitung der Bots für die nachträgliche
Bescherung findet in der nächsten Versammlung statt.)

St. Rosbach (Steg), 22. Dez. 1908. Am Sonntag, den 20. d. Mts.
sah in der Stadtkirche St. Augustin die übliche Weihnachtsfeier in recht
erhebender Weise statt. Hieran beteiligten sich außer den 143 Kranken,
die Angestellten und eine Anzahl Gäste, unter letzteren als Ehren-
gäste Herr Bürgermeister Dr. Krautwig (Köln), Herr und Frau
Justizrat Dr. Compes (Köln), Herr und Frau Major a. D. und Bürger-
meister Petri (Rosbach), und die Herren Pfarrer Rudolf (Rosbach)
und Hoen (Battendorf). Mit einem gemeinschaftlichen Weihnachtslied
wurde die Feier eingeleitet. Ein aus der Mitte der Kranken zu-

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 25. Dez. 1908.

Wenn die Gloden läuten.

Erzählung von A. von Hahn.

Wie eine prophetische Verhöhnung stand das Bewußtsein
drohend vor ihr, daß sie von Stund an unter der schrecklichen
Geißel der Vergeltung zittern werde und die Nachgeister sich
an ihre Fesseln heften, wo sie auch war und was sie auch tat
bis der Frevler geküßt war, der in der Stunde des Weihnachts-
lätens zum Himmel geschrien.

Erst als Miez zur Tür rannte und zeternd nach dem Förster
rief, er möchte schnell mit dem Enzian kommen, fuhr sie auf und
blitzte verstört nach dem Lager. War Maria tot?
Der Förster war herbeigeeilt und die belebende Flüssigkeit
brachte die Kranke wieder zu sich. Aber der Blick heftete sich
wieder bohrend und mit Abscheu auf Anna, daß diese wie unter
einem Peitschenhieb zurücktaumelte und sich zur Tür wandte.

„Sie ist über die Dür so arg,“ rannte Miez dem Förster zu,
der kopfschüttelnd hinter Anna herging und trostend zu ihr trat,
die in der Nebenstube am Ofen lehnte, heftig schluchzte.
„Glaub dich nicht, Annerl,“ legte er ihr die Hand tröstend
auf den Scheitel. „Du mußt denken, daß sie krank ist. Wer
weiß, was ihr im Kopf spukt. Das geht gewiß bald wieder
vorüber. Geh du nur jetzt heim und sei gewiß, daß die Mälerin
hier gut aufgehoben ist. Abends kannst wieder vorsprechen,
dann ist's gewiß schon besser mit ihr.“

„So, nun geh heim und sei fest und stark, es kommt auch
wieder Sonnenschein. Mußt halt denken, dem Joseph ist wohl,
und wenn der Herr zeitig fortkommt, den hat er grad' recht lieb.
Halt dich nur an den lieben Gott, denn mit Gebet schafft man's
noch am besten.“ Wieder strich er freundlich über ihren Scheitel.
„Dem Hubert kannst sagen, daß ich nachher selbst bei der Barbe
vorprechen will um die Pacht. Vielleicht komm ich dann glück-
lich mit der Euck vor und bring' Beiseid. Ich mein, ihr geht dann
bald zusammen, wenn's zustande kommt, damit du gleich im Haus
bleibst und die Schwägerin zu dir nehmen kannst, bald sie wie-

der auf den Beinen ist. Ohne Mann kannst doch da oben nicht
wirtschaften.“

Damit hatte er sie bis zur Tür begleitet. Dann ging er kopf-
schüttelnd in die Stube zurück. Die Anna gefiel ihm gar nicht.
Wie der leibhaftige Tod sah sie aus.

Auf dem haben Wege zur Mühle stieß Anna auf Hubert, der
auch schon frühzeitig aus dem Nachbardorf, wo er die Nacht zu-
gebracht, aufgebrochen war, um recht schnell wieder bei der Ge-
liebten zu sein, für die ihn heisse Sorge verzehrte.

Als ihn Anna zunächst die Geburt des kleinen Mädchens ver-
kündete, wollte er in ein Frohlocken ausbrechen. Sah doch auch
er in dem Ereignis eine glückliche Zügung, die der Witwe am
schnellsten über das Schwere hinweghelfen konnte.

Aber Anna riß ihn aus allen Illusionen: „Hör mich weiter,“
sprach sie finstern. „Maria weiß um unsere Schuld.“

Hubert blühte in harter Betroffenheit auf die Sprecherin nieder,
die ihre Hände mit verzweifelter Geberde vor das Gesicht schlug
und dumpf aufstöhnte.

„Woher weiß sie's?“ fragte er gepreßt.

Sie zuckte die Achseln. Vielleicht ist Josephs Geist ihr er-
schienen, — der weiß ja jetzt um unsere Sünde —

„Sie hat im Fieber gesprochen —“ warf Hubert zitternd ein.

Anna schüttelte den Kopf. „Aber war sie, wie du und ich.
Paß auf, jetzt wird die Wahrheit erforschen, und wie nichts
unter Gottes Sonne verborgen bleibt, wird auch unsere Schuld
an den Tag kommen.“

„So warten wir's ab,“ sagte er finstern. „Wir haben keinen
anderen Weg zur Erlösung als den, ihr die Heimat zu erhalten.
Ueber alles andere müssen wir hinwegkommen. Was Gott
schickt, ich will's tragen. Aus bösem Willen hab' ich nicht
gefehlt, das ist mein Trost und das wird uns die Last leichter
machen.“

„Kind dich nur so ab mit deinem Gewissen,“ sagte sie bitter.
„Du wirst auch nicht immer gar so hart darüber denken.
Annerl,“ seufzte er. „Was ich dem Frieder getan, geschah im
Zorn und der liebe Herrgott sieht's ja, wie's in mir aufsteht
und wie ich's bereue.“ Einmal muß er mir doch vergeben.“

„Wart's ab, daran, was über uns kommt, kannst erkennen
wie der Herr darüber denkt.“

Sie waren vor der Mühle angelangt. Anna schloß die Tür
auf und Hubert legte seinen Rucksack ab. Seine Sachen waren
darin, die er auch bei seinem früheren Dienstherrn gehabt und
die er jetzt hier lassen wollte, bis er selbst als Herr einzog
oder, wenn sich die Pacht zerbrach, einen anderen Dienst an-
treten hatte. Bis dahin wollte er hier im Dorf Unterkunft
suchen, um Anna näher zu sein.

Er ging auch bald fort, um wegen der Pachtangelegenheit im
Sturzbacherhof vorzusprechen, wie ihm der Förster geraten.

Schon nach einer Stunde kam er mit dem Bescheid zurück,
daß die alte Barbe, als Vertreterin des jungen Sturzbachers,
bereitwillig darauf eingegangen und die Angelegenheit, bis auf
das Schriftliche, klipp und klar sei. Schon in der nächsten
Woche sollte er sein Werk hier beginnen.

„Gottlob, daß ich Arbeit bekomme,“ rief er mit einem
befreiten Aufatmen die Arme streckend. „Ach, wie soll mich die
Arbeit freuen, die ich für dich tu!“ Er ging mit ausgestreckten
Händen auf sie zu.

„Freu dich nur, daß du den Joseph hier verdrängt hast,“
schluchzte sie in bitterem Vorwurf und wies ihm mit wider-
williger Geberde aus.

Verstimmt trat er ans Fenster und blickte trübe in die weiße,
schneebedeckte Landschaft hinaus, die sich unterhalb des Berges
in herrlicher Winterpracht ausdehnte.

„Reinst nicht auch, daß wir bald heiraten?“ fragte er nach
einer Weile.

„Nicht's ein, wie dir's gefällt, mir ist alles gleich,“ sagte sie
gepreßt, den Kopf müde in die auf den Tisch gestützten Arme lehrend.
„Nicht so, Annerl,“ bat er weich und trat hinter sie. „Kannst
denn nicht gern mein Weib werden?“

„Gern?“ Sie erbeute. „Ich glaub' bald du hoffst noch auf
Glück.“

Er sank neben ihr nieder und zog sie in seine Arme.
„Annerl, sprich nicht so trostlos,“ bat er erstickt und dann
stürzten auch ihm die heißen Tränen über das Gesicht und er
brach in wildes Schluchzen aus.

Jammerechter Männerchor und ein vom Personal gebildeter gemischter Chor brachten abwechselnd mehrere Lieder in recht schöner Weise zum Vortrag. Herr Bürgermeister Dr. Krautwig, der an Stelle des erkrankten Herrn Direktors die Feier leitete, begrüßte die erschienenen Gäste, wies in zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin und knüpfte hieran die Ermahnung an die Kranken, durch gewissenhafte Befolgung der ärztlichen Anordnungen selbst mit dazu beitragen zu helfen, daß nach Möglichkeit durch die Kur die Gesundheit wieder erlangt wird, um dann in reger Arbeitsfreudigkeit zu den Angehörigen zurückzukehren. Reich war der Gabentisch bestellt. Jeder Kranke erhielt einen schönen Spazierstock, Taschentücher sowie die üblichen Süßigkeiten. Für die Allgemeinheit hatte die um die Anstalt so hochverdiente Familie Justizrat Dr. Compeß (Köln) mehrere schöne Spiele und zahlreiche Bücher für die Krankenbibliothek geschenkt. Mit schlichten Worten dankte ein Patient für das gebotene Fest, das manchem einen wenn auch kleinen Ersatz für das Weihnachtsfest in der Familie geboten.

Kleines Genilleton.

Weihnachten im Stalle zu Bethleem.

Wenn der Glocken feierlicher Klang durch die stille Nacht dringt und fromme Väter zur Christmette eilen, um das himmlische Kindlein in der Krippe anzubeten, dann schweift das geistige Auge vieler hin zum Stalle von Bethleem, wo die wirkliche Krippe des Welterlösers gestanden. Auch wir wollen heute im Geiste ein Stündchen in Bethleem und besonders an jener Krippe verweilen, von wo der Welt alles Heil gekommen ist.

Bethleem macht aus der Entfernung gesehen den Eindruck eines wirren Häusermeeres mit platten grauen Dächern und terrassenförmig angelegten Gärten. Die Stadt hat eigentlich nur eine wirkliche Straße, die sich durch den ganzen Ort zieht. Von ihr zweigen zahlreiche Gäßchen nach den verschiedenen Stadtteilen ab. Erst durch die Geburt des Heilandes ist Bethleem berühmt geworden; vorher war es ein unbekanntes, weltverlorenes Städtchen. Es zählt etwa 6000 Personen, zumeist Katholiken, die sich mit Ackerbau, Bienenzucht, hauptsächlich aber mit der Herstellung von Devotionalien beschäftigen. Die Männer sind sämtlich von kräftigem Körperbau, während sich die Frauen durch eine auffällende Schönheit auszeichnen.

Das interessanteste Gebäude und das Ziel aller Pilger ist die Marienkirche, welche außerhalb Bethleem liegt. Diese Kirche erhebt sich genau über der Stelle, wo der Heiland in dem in Felsen ausgehauenen Stalle das Licht der Welt erblickte. Das Gotteshaus ist in Kreuzform errichtet und soll angeblich die Ursprungsform der von Konstantin im Jahre 330 über der Geburtsstätte erbauten Basilika darstellen. Die Kirche macht mit ihren mächtigen Säulen einen überwältigenden Eindruck. Sie ist fünf-schiffig und, wie schon gesagt, in Kreuzform gebaut. Direkt unter dem Hochaltar liegt die Grotte, zu welcher drei Treppen hinabführen.

Steigen wir zur Grotte hinunter, die nicht mehr in ihrer ursprünglichen primitiven Form vorhanden, sondern in eine prachtvolle Krypta umgewandelt worden ist. Hier hängen 32 Lampen von der Decke herunter, welche die geheiligten Räume erleuchten. Rechts in einer seitlichen Nische erblicken wir im Fußboden einen silbernen Stern eingelegt, der von nachstehender Inschrift umgeben ist: *Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est.* (Hier ist von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren worden). Dieses Fleckchen Erde bildet den Gegenstand besonderer Verehrung seitens der Pilger, die meistens hier ehrfurchtsvoll zur Erde niederknien und den Menschensohn anbeten. In einer anstoßenden Kapelle bezeichnet eine Marmorkrippe die Stelle, wo der Heiland in Windeln gewickelt, in der Holzkrippe lag. Ein in der Nähe befindlicher Altar soll die Stelle bezeichnen, wo die Weisen aus dem Morgenlande den Heiland anbeteten.

Die heilige Stätte wird das ganze Jahr von Tausenden von Fremden besucht. Ein ganz besonderes festliches Leben aber herrscht am Christabend in der Marienkirche. Am Nachmittag des 24. Dezember findet eine feierliche Pontificalweihe in der Kirche

Um die Mittagszeit war die Kräuterliese wieder im Forsthaus eingeleitet. Mit großer Umsicht traf sie all die geringfügigen und doch so wichtigen Anordnungen für die Pflege von Mutter und Kind.

Diesmal war der Förster mit ihren Einrichtungen ganz einverstanden. Die kleine blieb in ihrer Verpackung, keine Wasserbehandlung wurde vorgenommen und schmerzlos sah er zu, wie dem Dorn ein paar Löffel warmer, verdünnter Kuhmilch eingegeben wurden. Bei der Müllerin war Fieber aufgetreten, wie die Liese mit besorgtem Kopfschütteln festgestellt und darum ließ sie's nicht zu, daß die Mutter das Kind nähre, obgleich Maria, trotz ihrer großen Schwäche, fast hartnäckig darauf bestand.

Abends sprach Anna wieder vor. Sie wurde aber gleich an der Haustüre von Miesl abgeferigt. Mit der Schwägerin stände es nicht besonders, teilte ihr diese mit und sie dürfe Anna nicht hereinlassen. Die Kranke habe es ausdrücklich so bestimmt.

Der Schreck und Sorge ganz verzagt, trat Anna wieder den Rückweg an. Wilde verzweifelte Herzensangst packte sie.

Wenn Maria wirklich etwas Bestimmtes wußte, und die Wahrheit jetzt noch an den Tag kam, was dann? Sollte die ganze furchtbare Arbeit, die sie durch Lüge und Verrat geleistet und die ein so schreckliches Opfer gefordert, vergeblich gewesen sein?

Schaudernd überlegte sie alle Folgen der gefährlichen Wädlichkeit. Daß Maria nicht mehr ahnungslos war und sich auch bereits ihrer Umgebung anvertraut hatte, daran konnte sie nicht mehr zweifeln.

Miesl war ihr auffallend kalt und abweisend entgegengetreten und hatte ihre dargereichte Hand absichtlich übersehen.

Am nächsten Morgen hatte Marias Zustand einen bedenklichen Charakter angenommen. Sie hatte hartes Fieber, das trotz aller angewandten Hausmittel nicht weichen wollte.

Bedenklich schüttelte Liese den Kopf. Ihre Kenntnisse ließen sie im Stich. Abends trat eine kleine Besserung ein, so daß die Absicht des Försters, den Arzt zu holen, wieder verschoben wurde. In der Nacht aber verschlimmerte sich der Zustand derart, daß der Förster den Hans weckte und ihn Hals über

statt, an die sich dann eine große Prozession anschließt, die sämtliche Santuarien durchzieht, welche von frommen Pilgern und Touristen dicht besetzt sind. Schließlich steigt die Prozession auch zur Krypta hernieder. Die Prozession wird eröffnet durch singende Chorknaben. Dann folgen Mönche der benachbarten Klöster, der Patriarch, der Franziskanerobere, der eine kleine Wiege mit einem aus Wachs gebildeten Christus hält. Pilger, Fremde und bethlehemitische Frauen beschließen die Prozession. Die Andacht dauert mehrere Stunden, jedoch gewöhnlich der Mond bereits sein silbernes Licht über die Kirche und das Wiesenthal gleiten läßt, wo in jener heiligen Nacht die Hirten den strahlenden Stern erblickten und das Halleluja der Engel vernahmen.

Weihnachtsbräuche am Berliner Kaiserhofe.

Im Laufe der Jahre haben sich zu Weihnachten Sitten und Gebräuche eingebürgert, die in allen Schichten der Bevölkerung mit strenger Treue berücksichtigt werden. Auch am deutschen Kaiserhof hat die Tradition ein Maß von Gewohnheiten geschaffen, auf das die Interessenten nur ungern verzichten würden.

So gehört es zu den Weihnachtsbräuchen der Hohenzollern, daß am heiligen Abend, 24. Dezember gegen Mittag der Kaiser oder, wenn er durch Krankheit verhindert ist, einer seiner Söhne Gaben verteilend den Park von Sanssouci durchstreifen und einzelne Passanten mit einem Geschenk erfreuen. Seit Jahren wählte der Kaiser allerdings abgelegene Wege und die klingen den Überraschungen wurden zumeist Leuten zuteil, die im Park und seiner Umgebung ihrer Arbeit nachgingen, während ein Prinz — im Vorjahre Prinz Waldert in Begleitung seines Bruders Prinz Oskar den Hauptweg von Sanssouci passierte und dort blinkende Gold- und Silbermünzen verteilte.

Auch der Kronprinz hat sich als Gabenspender mehrere Male gezeigt, und vor zwei Jahren war die Brandenburger Straße in Potsdam das Eldorado aller Reflektanten, die zumeist aus der Hand des Thronfolgers eine unerwartete Weihnachtsgabe erhielten. Auch diesmal wieder beabsichtigt der Kronprinz in Begleitung zweier Soldaten, die den Beutel mit Goldmünzen und Silberstücken gespickt haben, das Stadtbild zu durchqueren. Ob der Kaiser diesmal in Sanssouci der Spenderpflicht gerecht wird, ist noch unbestimmt. Meist ist es ein plötzlicher Entschluß, der den Kaiser bestimmt, in einfacher Uniform außerhalb des Parkes zu spazieren, Spaziergänger in ein kurzes Gespräch zu ziehen und sie dann zu beschenken. Aber noch ein anderer Brauch kommt am heiligen Abend zur Geltung. Der Kaiser und alle beim ersten Garderegiment dienenden Prinzen besuchen die betreffenden Kompanien, um an der Weihnachtsfeier der Mannschaften teilzunehmen. Unteroffiziere und Mannschaften erhalten ein Geschenk nach Wunsch im Werte bis zu 10 Mk. Den Abend verbringt der Kaiser in seiner Familie. Im Musiksaal des Neuen Palais werden für jedes Mitglied seiner Familie Weihnachtsbäume aufgestellt und im Familienkreise feiert das deutsche Kaiserhaus sein Christfest. Der Hof hat in diesem Jahre besonders reiche Einkäufe gemacht und wieder sind es die kleinen Prinzen, die Kaiserentel, die mit einer Fülle von Gaben beschenkt werden.

Das Fest der Kinder.

Wieviel Kinder freuen sich im Deutschen Reiche auf das Weihnachtsfest? Genau bis auf den letzten Kopf kann man ihre Zahl nicht bestimmen, aber zusammen handelt es sich um ein so starkes Völkchen, daß es auf einige Hunderttausend mehr oder weniger nicht ankommt. Rechnen wir zu den Kindern alles, was noch nicht das vierzehnte Lebensjahr überschritten hat, so dürfen wir die Zahl der zur Zeit vorhandenen Kinder auf etwas mehr als 20 Millionen annehmen. Diese Ziffer spricht sich rasch aus und doch — was steht für eine Kraft und Bedeutung in diesen zwanzig Millionen! Die Zahl unserer Kinder ist mehr als halb so groß wie z. B. die ganze Bevölkerung Frankreichs. Aber die Weihnachtszeit bringt auch sehr viel Enttäuschung. Nach dem Statistikler kommen zwar im Durchschnitt auf den Kopf

Kopf zur Barbe schickte, damit ein Wagen nach der Stadt zum Arzt geschickt wurde.

Lies war über Nacht bei der Kranken geblieben, um die Wache zu halten, aber geschlafen hatte doch weder die Miesl noch der Förster.

Gähnend und ab und zu ein Wort austauschend, saßen sie in der Wohnstube, der Förster in seinem Lehnstuhl, die Miesl auf ihrem Lieblingsplatz am Ofen. Der Morb, in der die kleine sauber gebettet war, stand neben ihr.

Hans kam mit dem Beischied zurück, daß der Wagen bereits zur Stadt gefahren sei. Er selbst habe beim Anspannen geholfen.

Auch dem Bub lag eine Unruhe im Blut, daß er sich gar nicht mehr zum Schlaf niederlegte. Da der Morgen bereits zu grauen begann, machte er ein tüchtiges Feuer in der Stube und in der Küche an, wie das immer seine erste Morgenarbeit war, und besorgte seine übrigen Obliegenheiten.

Seitdem die kleine Dirn unter dem Dach war, hatte Hans doppelte Arbeitslast. Miesl hatte nur noch für den kleinen Schreihals Zeit übrig und so hieß es fortwährend: „Hans, mach dies“ und „Hans, mach das!“

Auch jetzt sah sie schon wieder mit dem Bündel auf dem Schoß in der Dornede, während der Förster unruhig auf- und abschritt, bald nach der Kranken sah und sich bald über das zeternde Kind neigte, immer wieder mit Interesse Miesls Versicherung anhörend, daß alle kleinen Kinder so schreiende Beweise von ihrer Lebensfähigkeit beibrächten.

„Da haben wir uns eine schöne Suppe eingebrockt, geht, Miesl?“ ließ er sich feindselig wieder in seinen Lehnstuhl nieder. „So viel Not und Plakerei haben wir in unserem Haus noch nicht beizammen gehabt.“ Er seufzte noch einmal aus tiefstem Herzensgrund auf.

Jetzt war es Miesl, die seiner arg in die Enge getriebenen Menschenfreundlichkeit wieder auf die Beine half.

„Ei, schaut nur,“ schalt sie ärgert, „wollt Ihr die Geduld schon verlieren, wo's kaum angefangen hat? Lange genug haben wir doch hergelebt, wie Zweie, Ihr die der liebe Vergott keine Rute hat. Meint Ihr, es müßt immer so hingehen? Wir müssen auch unser Teil abtragen für die liebe Menschheit, wo

eines jeden Kindes jährlich für 4 1/2 Mark Spielsachen, wovon etwa 3 Mark auf die Weihnachtszeit entfallen: der Rest verteilt sich auf andere Gelegenheiten. Nun wäre es ja recht hübsch, wenn auf jedes Kind ein berechneter Durchschnitt käme, aber das ist eben nicht der Fall. Wir haben Familien, in denen die Geschenke, die den Kindern unter dem Tannenbaum gelegt werden können, Hunderte von Mark kosten, wir haben eine breite Schicht, wo auf den Kopf des Kindes 10 bis 30 Mark Geschenke entfallen. Dann kommt erst das Gros des kleinen Volkes, auf den etwa der Durchschnitt entfällt, und endlich haben wir die keineswegs geringe Schaar der Mischenbrüder, die leer ausgeht. Sie ist in diesem Jahre besonders groß. Und wenn durch private Wohltätigkeit auch Tausende eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann, von fremden Leuten ein Almosen zu erhalten, stimmt doch ganz anders, als von den eigenen Eltern beschenkt zu werden. Die große Arbeitslosigkeit, die gerade auf das diesmalige Weihnachten einen breiten Schatten wirft, trifft in ihren Folgen auch das Fest der Kinder. In zahlreichen Familien fällt die Bescherung viel bescheidener aus, als sonst aus, in anderen zielt noch nicht einmal ein kleines Tannenbäumchen die Stätten des Kammers und der Not. Die hochgepannten Erwartungen, die noch vor Weihnachten über das Glend des Alltags hinwegtäuschten, haben sich nicht erfüllt; es ist alles beim alten geblieben. Ueber der allgemeinen Festfreude sei die er Kinder nicht vergessen. Sie bilden glücklicherweise eine Minderheit unter dem 20 Millionen-Volke. Aber gerade deswegen überbietet die Festfreude der Mehrheit zu leicht die Klagen derer, die zu kurz kommen.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

Berlin C. Rothes Schloss 2.

Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen Medaille in Frankfurt 1897 und goldener Medaille in London 1903.
Gründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneider. Stellen-Vermittlung kostenlos. Prospekte gratis. DIE DIRECTION.

Versuchet

Du Mont's beliebte Zigarren

Marke Emblema: fein, leicht und würzig.
„Royal Seal: volle und blumige Qualität.“

6 Stück zu 50 Pfg.

Filialen:

Hohepforte 1, Höhle 34, Marzellenstr. 16, Peterstr. 37.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radiaurische Gähnaugumittel. Fl. 60 Pfg. Nur echt aus der Kronen-Apothete Berlin, Friedrichstr. 160. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Alteutsche Weinstube

Am Hof 14 1/2 (neben Stollwerck-Passage)

Alte Kölner Patrizierhaus aus dem Jahre 1653, als Weinhaus schon im Jahre 1804 von Napoleon als Hauptquartier aussersehen

Erstklassiges Weinrestaurant Kölns.

Heute frisches Fuder Nr. 1 Coberner Rosenberg. Fuder Nr. 11 Lantheimer im Anstich. 11 1/2 Pfg.

Weithin berühmte Küche. Anerk. feinste Weine. Fernsprecher 2486. Loh. N. Dick.

wir unser Leben lang keine Sorg' um Kind und Regel gekannt haben. Bald genug wird's ja damit ein End' haben,“ sagte sie feinsinnig hinzu. „Dann geht die Frau wieder fort und das hübsche Sonnenschein hier nimmt sie mit.“ Lächelnd und wehmütig sah sie auf das kleine schlafende Wesen nieder.

„Ich glaub' gar, Miesl, dir tut's jetzt leid, daß du die kleine Dirn wieder hergeben sollst,“ lächelte der Förster kopfschüttelnd. „Wenn mir nicht so wehleidig ums Herz wär, müßt ich über dich lachen. Geht's dir zur Pappelmutter, das muß ich sagen, grab' als wenn du schon ein ganzes Duzend mit der Pappelmutter aufgezogen hättest.“

Er ließ jetzt doch ein vergnügtes Lachen hören.

„Und ich hab nicht gelacht, aber ein paar Tränen sind mir niedergetropft, als ich vorher hier herinsah und schnell hab ich die Türe wieder zugebracht. Denn wißt Ihr, was ich gesehen hab? Ein Mannsbild, das mich allemal auslacht, wie ich's auch anstell', das hab ich hier in der Stube mit einem Bündel auf dem Arm stehen sehen. Weiß Gott, er hielt's Bündel recht umgeschickt im Arm, aber wie er drauf niedergeguckt hat, das werd' ich mein Lebtag nimmer vergessen. Ein solches Gesicht müßt dem Heiland nicht zur Uehre gereichen und könnt' dreist über dem Altar, in der Kirche hängen. Und mit dem großen Finger hat er dem Bündel die Tränen von dem kleinen Gesicht fortgewischt und hat's gebeten, es sollt' nicht weinen, weil sich's gar so herzbrechend anhören tat. Geschnalzt und geträllert hat er und's auf und ab gehoben und auf's Kissen geklopft und zuletzt gar auf die winzigen Händchen geklopft und gar voll herzlichsten Lieb und Erbarmen auf das Häufel Unglück herabgesehen. Schaut', das hab' ich mitangehen und ich hab' nicht dabei gelacht. Geweint hab' ich, zum Herzbrechen geweiht!“ „Bist nicht geschickt und bist geträumt,“ schalt er mit erntester Barockheit, während zwei helle Tränen in seinen Augen zitterten.

(Fortsetzung folgt.)

So spart der Olso-Brenner!

Man schreibt uns:

Beifolgend erhalten Sie Aufstellung meiner Gasrechnungen seit Aufsetzen der Olso-Brenner und der dergleichen Monate des Vorjahres. Die Gegenüberstellung ergibt einen Unterschied

von 1081,92 M. oder 46 Prozent, die ich durch Ihren Olso-Brenner vom 1. Mai bis 16. November gespart habe. Mit dem Licht bin ich ausserordentlich zufrieden, es ist bedeutend besser, als das meiner früheren Brenner. Der Verbrauch an Glühkörpern ist im Gegensatz zu den früheren als unbedeutend zu bezeichnen usw.

Hochachtend
gez. H. Baumann,
Rest. „Im alten Präsidium“.

Schopen & Co., G.m.b.H.

Fernruf 5108. Köln. Drachenfelsstr. 43.



Colonia-Sprechmaschinen

Colonia-Sprechmaschine Nr. 160, einfacher moderner Apparat, 4.13.50
Colonia-Sprechmaschine Nr. 161, besserer moderner Apparat, 4.16.50
Colonia-Sprechmaschine Nr. 162, empfehlenswerter Familienapparat, m. ausgezeichnetem Werk, 4.18.75
Colonia-Sprechmaschine Nr. 163, beliebter Sprechapparat, in eleg. Gehäuse, sch. Ausstattung, 4.29.50
Colonia-Sprechmaschine Nr. 164, vorz. Apparat, in gedieg. Eichengehäuse, ausgez. Werk, 4.35.-
Unsere Colonia-Sprechmaschinen zeichnen sich durch hervorragende Lautstärke, genaue Wiedergabe und prachtvollen Wohlklang aus und bringen alle Gesänge, Musikstücke vollendet zu Gehör. Grosse Auswahl in Platten. Preis per Stück, doppelte, 25 cm Durchmesser, 4.2.-.

Colonia-Fahrrad- und Maschinen-Gesellschaft Köln a. Rh.
Mühlenbach 51A.
Man beachte die Hausnummer.

H. Kleinenbroich

Köln - Unter Taschenmacher 7 - Köln
empfiehlt
Güte, Mähen, Sägen und Kremseln
Reiche Auswahl. Gute Ware. Bill. feste Preise.

Mit 5 Worten

macht du bei Einkäufen dem
Geschäftsmann eine Freude;
sie lauten:
Ihr Angebot stand im

H. Lachenmeyer, Köln

Schildergasse 29, Ecke St. Agatha.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Trauringe ohne Lötlage.

Reiche Bedienung. Billigste Preise.
Reparaturwerkstätte im Hause.



Wo kaufen Sie

Paletots zu 8 M., Wert das doppelte

Anzüge zu 6¹/₂ M., „ „ „

Hosen zu 1,70 M., „ „ „

Winter-Lodenjoppen 3¹/₂ M., Knaben-Anzüge 2 M.

Hemden, Unterzeuge, Wäsche, Kragen, Manschetten

Krawatten zu 20 Pfg., Handschuhe 50 Pfg., Hosenträger 40 Pfg.
Schirme 1,25 M., Taschentücher Dtzd. 1 M., Pantoffeln in Filz u. Leder 1 M.?

Nur im Stapelkaufhaus!

Bürgerstrasse, Ecke Budengasse, Unter Taschenmacher.

Masseneinkauf guter reeller Waren für die verwöhntesten Ansprüche.



Vögel! Vögel! Vögel!

Sinnreiches Geschenk.

Kanarienvögel, echte Harzer, Stamm Seifert, in allen Preislagen
Dompfaffen, gezüchtete und abgerichtete.

Papageien. Alle Sorten Sing- und Ziervögel.

Vogelkäfige, grösste Auswahl in Köln.

Schiffer & Co., Vogel-Importhaus, Vogelfutter-Fabrik
Komödienstrasse 14.

Fabrik im Hintergebäude Andreaskloster 17.

Eingang zum Laden nur Komödienstrasse 14. Fernsprecher 4246.

Spezialität: Schiffer's Vogelfutter.

Eigene Eierbrot-Bäckerei für Kanarienvögel.

Vergolden

von Schmucksachen und
Luxusgegenständen

Versilbern

von Bestecks, Servicen etc.

Galv. Anst. Horstköster

Mauritiussteinweg 75

Fernsprecher 394.



Auch Sie

werden nach einmal-
gem Gebrauch gegen
Husten u. Heiserkeit
nichts anderes mehr
kaufen, wie

Eutol-Bonbon

Für 30 Pfg. überall zu haben.

Vertreter:

Ludwig Blatzheim, Köln.



Unüberbitteln

Arbeitgeber

werden gebeten, frei werdende Stellen
für die Mitglieder der Kathol. Arbeiter-
vereine A. d. b. K. d. V. Arbeitersekretariat,
Haupthaus, Kunststr. 86, anzumelden.

Kaum gedacht
hat die Anzeige im
Erfolg gebracht.

Zu Weihnachten.

Die besten Erzeugnisse der deutschen Schuh-Industrie in Pass-
form. Elegante moderne Fassons

Herren- und Damensstiefel

in untenstehenden Preislagen

10,50, 12,50, 15 bis 18 M.

Kinderstiefel in breiter Form

ärztlich empfohlen

Posten Restpaare weit unter Preis.

Joh. Esser, Schuhmachermeister

Grosse Sandkaul 28.

Wild u. Geflügel billig

empfiehlt

Peter Tellenbach

Breitestrasse 30.

* Telephon 876.

Ehrenfelder Anzeigen.



Reichhaltige Auswahl

Uhren

und Goldwaren

in jeder Qualität zu billigen

Preisen.

Jos. Geerling, Uhrmacher und Optiker, Köln-Ehrenfeld, Völscherstr. 349.

Reparaturen und Reparaturen in eigener Werkstatt.



Brillen und Seiner

in allen Preislagen.

Augenärztlich empfohlen.

Königlich.

Hofliefer.
gegründet
1838

P. W. Ossendorff, Köln, Waidmarkt.

Moderne Wohnungs-Einrichtungen.

Spezialität in der Preislage von M. 2000 bis 10000. Vollste Garantie. Beste Referenzen.

Die Städtische Sparkasse Kalk,

Brennerstraße 16. Mündelsicher, zahlt für Einlagen in jeder Höhe bei jährlicher Kündigung

4% Zinsen

bei halbjährl. Kündigung 3 1/2%, bei tägl. Kündigung 3 1/2%. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Tage und endet mit dem Tage der Abhebung. Geöffnet von 9-1, 3-5, Samstags bis 7 Uhr. Einzahlungen können auch durch Post oder Reichsbank-Girokonto erfolgen.

Spar- u. Darlehnskasse des Landkreises Köln

Jakordenstrasse 10 A.

Mündelsicher

Geöffnet 9 bis 12 1/2 und 3 bis 5 Uhr.

Tägliche Verzinsung.

Einlagen in jeder Höhe 3 1/2%

Einlagen über 2000 Mk.

bei halbjähriger Kündigung | bei ganzjähriger Kündigung

3 1/2% | 4%

Einzahlung auch per Post oder Reichsbank-Girokonto.

Versicherung gegen unbefugte Abhebung.

Strenge Verschwiegenheit.

Wichtige Erfindung für korpolente Damen!

S. L. Prima Donna Korsett

„NEMO“

reduziert absolut sicher die Körpertülle ohne Belästigung.

Mit besonderer Sorgfalt gearbeitet, kann das NEMO-KORSETT aufs beste empfohlen werden.

„NEMO“ Nr. 3000 per Stück 12.50 M. inkl. 2 Paar La. Strumpfhalter.

Ein Nemo-Korsett übertrifft an Dauerhaftigkeit drei gewöhnliche Korsetts, daher in Wirklichkeit erheblich billiger.

Hauptniederlage für Köln:

J. Hense, Obenmarspforten 22.

Versand nach auswärtig bei Angabe der Kleidertailenweite.



Permanente Ausstellung

vollständiger Musterzimmer

Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Salons.

Eigene Schreiner-, Polier- u. Polsterwerkstätten sowie Dekorations- und Zeichen-Ateliers im Hause.

Städtische Sparkasse

Mülheim (Rhein),

Deutzerstr. 136.

Mündelsicher.

Einlagenzinsfuß: 3 1/2%

Bei halbjährl. Kündig. 3 1/2%

Bei jährlicher Kündigung: 4%

Kassenstunden: 9-1, 3 1/2-6, Sonntags 11 1/4-12 1/4 Uhr.

Franz Spohr

Fernspr. 7400. — Geöffnet 1851.

Ulrichsgasse 139.

Kohlen X Koks X Briquets.

Zentralheizung und Küchenbrand. Anthrazit-Warmwasser.

Köln Local-Anzeiger. * Köln, 25. Dez. 1908.

Unterhaltendes.

① Weihnachtslegende.

Von M. Herbert.

Es war tief in der heiligsten Nacht aller Nächte, da die Stille voll überirdischer Stimmen war und Frieden bestand zwischen aller Kreatur wie einst zu Paradieses Zeiten. In dieser Nacht würgte die Gule nicht die Maus, der Löwe nicht das Lamm, der Wolf brach nicht in die Herde. Kein Mensch tötete den anderen. Kein wildes Begehren war in den Herzen. Die Sense des Todes lag unbenutzt im blumigen Felde, und das Stundenglas der Zeit hatte aufgehört zu rinnen. Nie zuvor war der Himmel der Erde so nahe gewesen.

In jener Nacht war es, als breite, leuchtende Lichtstrahlen vom Himmel herab geschlagen wurden, damit die Gottesboten darauf auf und nieder wandelten. Es war die hochfeierliche Nacht des Gloria in excelsis Deo!, das in wunderbaren Jubelchören für die Hirten auf dem Felde erklang und an dem alle teil haben sollten, die eines guten Willens sind.

Es war die Nacht prophetischen Schauens, in der die vermauerten Tore des Wissens sich aufstauten — die Nacht, deren strahlende Glückseligkeit alles so durchdrang, daß selbst die Verstorbenen in ihren Gräbern von den Freuden des ewigen Lebens träumten und ihre schlaftrunkenen Häupter aufrichteten vom irdigen Pfuhl, um der Botschaft Gottes zu lauschen. Es war die Nacht, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenschmolzen zu einem mächtigen Strom. Die Nacht, in welcher Tod, Krieg und Sünde weinend zusammen an den fernsten Polen der Erde lagen und die schrecklichen Häupter verhielten, weil der Stern der Unschuld leuchtend und siegend aufschwebte über den Trübsaligkeiten und Lastern der Völker.

Ein Dufte von Liebe ergoß sich aus dieser Nacht über das Weltall. All die gekauerte und gefrorene Güte, all die schlummernden Wohlthaten, all die verborgene Barmherzigkeit und Milde wurden lebendig und wirkten ihre seligmachenden Wunder. Finstere Häuser, düstere Kammern füllten sich mit Geste. Die Herzen der Reichen, die hart gewesen waren wie Kiesel am Wege, erweichten sich und neigten sich zu dem armen Bruder. Feinde umarmten einander, Liebe brachte das Gefohlene zurück und alte Rivalitäten fanden Tränen der Buße.

Die große Erneuerung der müden Menschheit war gekommen. Die Himmel hatten den Gerechten getaut. Aber nun war der Gesang der Engel verhallt, die stummenden Gebete der Hirten verklungen, erloschen die flammenden Lichter, welche die ersten Begrüßer der Himmelskönigin in Händen gehalten hatten. Die Tore des Himmels waren wieder geschlossen, nur hoch über Bethlehem stand noch der Stern des Erlösers.

Maria war allein mit dem schlafenden Gottesknecht, allein mit dem Geheimnis der Menschwerdung, allein mit der ganzen Zukunft des Menschengeschlechts. Sie sah da in zitternder Ehrfurcht, denn sie fühlte in ihrer Seele, daß himmlische Offenbarungen sie umgaben und daß sie die Lust der Ewigkeit atmete. In allen Winkeln des Heiligtums lebte noch der Nachhall des Wortes: „Siehe,

ich verkünde euch eine große Freude!“ Die Hirten hatten ihn heringetragen.

Maria aber wußte nicht mehr, daß sie in einem Stalle sich befand — sie wußte nur, daß das Licht der Welt erschienen war aus ihrem Schoß und daß die furchtbare und geheimnisvolle Verkündigung des Engels an ihr in Erfüllung gegangen war. Wie damals hatte sie heute das Haupt geneigt: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.“ Im Willen Gottes ging sie wie in einer Wolke. Ihr Ohr hörte ewige Stimmen; die kleinen Worte der Menschen drangen nicht an sie heran. Und doch war Maria auch eine Menschenmutter, eine süße, zärtliche Mutter ihres Sohnes.

Sie sah neben dem Strohlager des Knaben auf einem Stein, die Hände um die Knie gefaltet, und bewachte seinen Schlaf. Ihr Auge durchdrang die Dunkelheit der Mitternacht. Sie sah das Köpflein des Jesusknaben in einem goldenen Scheine auf ihrem silberweißen Schleierchen liegen. Ihre glühende Zärtlichkeit umfaßte den lieblichen und wunderbaren Anblick, und ihr Herz schlug in unsagbaren Wonnen. Es gab viele schöne Kinder in Judäa, aber es hatte noch nie ein solches Kind gegeben. Eine süße, alles überwindende Tröstung ging von dem jungen blonden Haupte aus, eine Unschuld, die stärker war als alle andere Unschuld zusammengenommen, eine Reinheit, die reinigte, eine Schönheit, die mit seligen und unsterblichen Gedanken erfüllte, etwas Unvergessliches, eine geheimnisvolle Kraft der Güte.

Der künftige Messias, der den verlorenen Weg zu Gott bahnen sollte, der Pfadfinder der kommenden Zeiten gehörte ihr zu eigen. Der Gedanke durchflutete sie mit seinen mächtigen Erschütterungen. Sie hörte ein Rauschen und Brausen, ein Stürmen und Rufen, ein Daherstürmen der Schritte Tausender. Es war die ganze kommende Welt, die vor der Türe des Stalles wogte und Einlaß begehrte. Maria sah sie durch die Wände, wie sie in unabsehbaren Scharen draußen harrten: Kinder und Greise, Jungfrauen und Weiber, Jünglinge und Männer.

Und sie erkannte, daß die Seligkeit dieser geweihten Nacht nicht enden würde, solange in Menschenherzen die Sehnsucht nach Gottes Vergebung lebt. Sie erkannte, daß das Bild dieses armen Stalles, in dem die Erdenmutter sich über das Himmelstind neigt, immer wieder aufsteigen würde aus den Jahrhunderten. Von Lichterglanz umstrahlt, würde es auf den Altären der Kirchen und der Häuser stehen, umdrängt von den Armen und Einfachen, den Niedrigen, den Hungernden und Frierenden, den Verlorenen, Verlorenen und Verlassenen. Sie alle würden sich davon erlösen lassen und ihre verglimmenden Kerzen daran entzünden. Maria sah glückliche Kinderangen auf das Krippenbild gerichtet und sie sah weite, müde, entlagungsvolle Hände sich ausstrecken nach ihrem Sohne:

Gottes Erbarmen

Trägt du in Armen.

Hilf uns Maria, Maria hilf!

So erscholl es von den Stimmen der Zukunft. Aber das glückliche Bild verschwand und andere, traurige Gedanken zogen heran. Auf welchen schweren und furchtbaren Wegen würde dieses Gotteskind schreiten müssen, das übermenschliche Werk zu vollbringen, für die blutroten Sünden einer ganzen Welt genugzutun? Vänge und laut klopfte die schwere Frage an das Herz der Gottesmutter — und plötzlich schien alles dunkel geworden von schrecklicher Ahnung und fern emporschauernd, drohend. Dual. Schmerzhaft schielte sie da zusammen, denn es wurde ihr auf wunderbare Art Antwort.

Durch das Fensterlein über der Türe des Stalles brach das Licht des Sternes. Es war goldglänzend wie ein Sonnenstrahl. Dieses Licht warf den Schatten der beiden Vallen in der Fensteröffnung auf das Lager des Kindes, so daß das lächelnde Jesuslein auf einem Kreuze gebettet zu schlummern schien.

Maria fühlte, wie das Schwert, von dem Simeon ihr weisagte, gegen ihr Herz sich zündete! Sie beugte sich bangen Auges vor. Ach, in dieser Nacht der Nächte war nichts ohne Vorbedeutung, nichts ohne tiefe Meinung. Die Nähe Gottes erfüllte alle Dinge, so daß sie mit ahnungslosen Stimmen erzählten, was kommen würde.

Visionen auf Visionen flossen an der heiligen Mutter vorbei. In dieser Nacht der reinsten Freude wurde ihr vom Sturm göttlicher Allwissenheit die künftige Größe und der künftige Schmerz ihres Sohnes entgegengetragen. Von weit her drangen zu ihr heran all die erweckenden und göttlichen Worte, die er sprach. Sie sah ihn, wie er Kranke heilte, Sünder liebte, Tote erweckte. Das alles jedoch führte nur zu einem furchtbaren Ziele: Golgatha. Sie ging den Leidensweg mit ihm. Sie sah sich, wie sie auf dem nebelverhüllten Hügel stand, zerrissen von unendlichem Leid, dem Leben fern, in qualvollster Angst! Denn hoch über ihr zwischen Himmel und Erde am ragenden Kreuze hing ihr Sohn! Sein wundervolles Antlitz war noch wie jetzt voll erhabener Tröstung, aber die Schmerzen des Todes und die bittersten, furchtbaren Schmerzen der Verlassenheit hatten ihre grauen, scharfen Linien hineingegraben. Sie wußte nicht mehr, waren es ihre oder seine Füße, in die das Gewicht des Körpers die entsehlenden Wunden riß. Hatte er geschrien: Mich dürstet! oder hatte sie es getan? Aber das wußte sie, daß er geboren worden war, um da droben in gräßlicher Ungestohenseit zu sterben um unserer Erlösung willen.

Am der Menschen willen!

Ihr Herz wollte brechen, ihre Seele wand sich in Verzweiflung vor Gott. Da hörte sie es heranklingen in süßem Mitleid, das tränenerfüllte Dankgebet der Erlösten: Stabat mater dolorosa!

Und dann die flehenden Bitten:

Drück, o Mutter, jene Wunden,

Die dein Sohn am Kreuz empfunden

Tief in meine Seele ein.

Und wie vorher die Krippe, so sah sie jetzt das Kreuz ihres Sohnes und ihr eigenes Bild darunter auf tausend Altären der Zukunft sich erheben — an tausend Wegen stehen, von tausend Wunden gräßen. Sie träumte von den Millionen von Gebeten, die sie umdrängen würden, sie fühlte die Lippen der Nationen auf ihren Gewändern; sie empfand die Kraft und das Glück, als Erretterin und als Symbol der Reinheit und Keuschheit durch die kommenden Jahrtausende zu schreiten. Ihre Seele flog aus den Tiefen schmerzlicher Bitternis empor zu den Thronen des Lichtes, und sie ersah, wie durch alle Ewigkeiten die Engel ihr dienen würden...

Das arme menschliche Wort ist so schwach und hinfällig, die Empfindungen der Jungfrau Maria zu schildern, als sie in der Nacht der Geburt das holdselige Himmelstind auf dem Kreuze schlummern sah. Da aber noch die wehen, menschlichen Tränen auf den Wangen der Mutter nicht getrocknet waren, öffnete das Jesuskind seine großen Gottesaugen und sah seine Mutter an...

Oh, wenn ich doch nur sagen könnte, welche unbegreifliche Seligkeit es war, von dem Jesuskinde so angesehen zu werden, wie Maria!

Achtung!**Achtung!**

Bei der Anschaffung einer guten Nähmaschine sollte jeder Deutsche bei einer soliden deutschen Firma am Platze sich persönlich überzeugen, dass die prima deutschen Maschinen mit den Singer'schen Maschinen jeden Wettbewerb aushalten, was Güte und Leistungsfähigkeit betrifft, dieselben aber in Ausstattung und sorgfältiger Justierung übertreffen, ohne teurer zu sein.

Deutsche Nähmaschinen-Industrie
Köln, Mauritiussteinweg 68.

Sprechmaschine Nr. 52 Preis 39 Mk.
(5 grosse doppelseitige Platten, also 10 Stücke, werden ohne Extraberechnung mitgeliefert).



In Klangfülle und Schönheit des Tones ganz hervorragend, lieferbar bei einer Anzahlung von 9 Mk. und monatlichen Teilzahlungen von 5 Mk.
Beschreibung: Konischer Tonarm, nach allen Richtungen beweglich, reich vernickelt und verzinkt, Präzisionswerk, Modell 1908, absolut zuverlässig, geräuschlos, und während des Spielens aufziehbar, geschmackvolles Gehäuse in Erlenholz, fein poliert und verzinkt, Blumenritzer 30cm, in allen Farben lieferbar. Schönste musikalische und gefängliche Unterhaltung. Vorführung ohne jeden Kaufzwang.
Billigere und bessere Apparate in 15 Ausführungen. Kataloge und Plattenverzeichnis kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft
Köln, Severinstrasse 216, a. Waldmarkt.

Abzählen:

In ein Kuvert stecken, mit 53 bekleben und in den nächsten Briefkasten werfen.
Sie können mir die Sprechmaschine Nr. 52 zu 39 Mk. einmal vorführen. Kosten oder Verpflichtungen dürfen mir nicht daraus entstehen.

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____ Haus-Nr. _____
An welchem Tage ist unser Besuch erwünscht? _____
Um welche Tageszeit? _____

Vogelfutter

feinster Qualität



feinster Qualität

Wer seine Vögel lieb hat
und gesund erhalten will, füttere nur tadellos und staubfrei gereinigtes **Vogelfutter**. Meine Vogelfutterarten wurden auf allen von mir besuchten Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Franz Kalker
Vogelfutterhandlung
KÖLN, Luxemburgerstr. 9,
am Barbrossaplatz. — Telefon 5166.

Warnung!

Nähmaschinen-Reisende einer gewissen Firma versuchen, wenn sie nicht die von ihnen angepriesenen Fabrikate los werden und von dem Publikum hören, daß daselbe von mir zu kaufen beabsichtigt, sich als meine Reisende auszugeben und beanspruchen dann hohe Provision.
Ich beehre mich, absolut keine Reisende und kann sich jeder Kaffahändler die gewünschten Rabattsätze bei mir verdienen.
Habe stets Zentralpulver, Rund-, Schwing- und Langschiffchen-Maschinen in großer Auswahl vorrätig.
Lurusmöbel in jeder gewünschten Holzart nach Bestellung.
Unterstützt in der modernen Stickerei erhält jeder Käufer einer Maschine gratis.

Deutsches Nähmaschinen-Fabriklager von
Pet. Hallerbach Wwe., Köln-Chrenfeld,
Benloerstraße 224. Gegründet 1878.

Damenbinden, Prima Qualität, Fab. 0.00, 4 Ehrenst. 4, Ecke Albertstr.

Ein
wahres
Wundermittel

ist das neue Wasch- und Bleichmittel

„Mach's allein“

Wo man früher für die Wäsche 2 bis 3 Tage gebraucht, ist man jetzt durch das neue Waschmittel

„Mach's allein“

in **einigen Stunden** — selbst mit der schmutzigsten Wäsche — fix und fertig. Ein Original-Paket à 80 Pfg. (für 80 Liter Wasser genügend) in fast allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vertr.: **Ludw. Blatzheim, Köln, Kamekestr. 21. Tel. 1865 u. 9913.**



Puppen-Spezialgeschäft und -Klinik
Köln, Blindgasse 12.

von **Otto Stöter,** Blindgasse 12.
Gekleidete und ungekleidete

Puppen

in reichhaltigster Auswahl.

Ersatzteile, wie Köpfe, Rumpfe, Perücken, Arme, Beine in jeder Größe und Preislage.
Puppenschuhe, -Strümpfe und Hüthen, Puppenkleidchen und -Wäsche.

Auswärts wohnende Damen können Reparaturen am selben Tage wieder mitnehmen. Reparaturen prompt und billig.

Kaiserpalin

Die beste heutige Delicatess-Cocos-Nussbutter, reines Fruchtmarmelade, edelster Ersatz für Marmelade und Schmalz zum Backen, Braten und Kochen.
Kaiserpalin-Werke, Neuss
Vertreten durch Veit & Saueremann, Köln, Marunsfeld 87.

Ratfeisenorganisation
Rheinische Betriebs-Genossenschaftskasse
e. G. m. b. H.
Cöln, Machabäerstrasse 60.

Wir verzinsen vom Tage der Einlage ab:

Kapitalien

in jeder Höhe

ohne Kündigung zu 3 1/2 %
mit dreimonatlicher Kündigung zu 4 1/4 %
mit sechsmonatlicher Kündigung zu 4 1/2 %

St. Regis-Komitee

bevorzugt die Beschaffung der erforderlichen Urkunden für die Eintragung (bei Unmittelbarkeit) ohne Unterbrechung der Konfession und Nationalität. Ebenso befragt es kostenlos die Ordnung nicht gelegentlich geschlossener (sogenannter wilder) Ehen.
Anmeldungen schriftlich oder mündlich sowie Auskunft täglich.
Köln, Handelsstr. 41; Mi. 100, Baudrillat 13; Ehrenfeld, Dittl. 54; M. 100, a. 100, Friedrich-Wilhelmstr. 32; Markt, Kirchstr. 7 (Heiter) täglich 12 2 Uhr.



General-Vertreter **Ludwig Blatzheim, Köln.** Fernspr. 1865 u. 9913.

Städt. Sparkasse Brühl (Rathaus)

Mündelsicher

zahlt ohne Unterschied der Höhe der Einlagen:
4 0 0 bei Jahres- **3 3 0** für alle anderen
0 Kündigung, 0 Einlagen, auch bei
tägl. Abhebung.

Tägliche Verzinsung.

Einzahlungen auch per Post und Reichsbank-Konto.
Strengste Verschwiegenheit. — Kasse werktäglich 8-12,
3-5 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr geöffnet.

Lungenleidende,

welche den tausendfach bewährten Grundmannschen Husten- und Lungen Tee mit den dazu gehörigen Bonbons noch nicht kennen, machen wir in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, mit diesem Tee möglichst sofort einen Versuch zu machen. Zahlreiche Lungenkranke, denen nichts mehr zu helfen schien, hat dieser Tee gerettet. Gerade zu überraschend wirkt der Tee bei allen, die an einem Husten, Verschleimung, Heiserkeit, chronischen Bronchial- und Kehlkopf-Katarrhen, asthmatischen Beschwerden etc. leiden. Da ein wirklicher Versuch besser überzeugen kann, als wirkliche Worte, so versendet die Firma Apothekergesellschaft Grundmann, Berlin SW. 40, Friedrichstr. 207,

Gratisproben

dieses berühmten Tees völlig kostenlos an alle, die ihre genaue Adresse einsenden; 20 Pfg. für Porto erbeten. Der Gratis-Sendung wird noch eine le reiche illustrierte Broschüre umsonst mitgegeben. Niemand, der in Aussicht für diesen Tee hat, darf versäumen, die so günstige Gelegenheit zu übergehen zu lassen, um seine Gesundheit wieder zu erlangen. Sie können der Wirkung dieses Tees das vollste Vertrauen entgegenbringen, sonst würde die Fa. Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207, sicherlich keine Gratisproben versenden. Machen Sie daher sofort einen Versuch; Sie werden es nicht bereuen. — Paket 1 M., Bonbons 1 M., 4 Pakete und 4 Bonbons 6 M. — Bestellungen sind zu richten an: Apoth. Grundmann, Berlin SW. 40, Friedrichstr. 207a.

Operngläser

beste Marken

Busch, Rathenow, Lemaire, Paris

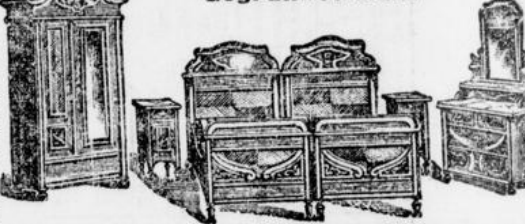
empfiehlt

Jak. Weisheim, Optiker
Harzogstr. 40

Möbelfabrik Adolf Abs

St. Anatha 29, gegenüber Passage Tietz

Gegründet 1862.



Salon-, Wohn- u. Speisezimmer, Küchen-Einricht.
Spez.: Engl. Schlafzimmer m. Krist.-Fac. 250M. an
Glas u. Marm. v.
Eigene Schreinerei und Polsterer-Werkstätte.

Neuestes Waschverfahren



gibt tadellose Wäsche ohne Arbeit u. Mühe
ersetzt die Rasenbleiche
Reibbürsten überflüssig
unschädlich u. chlorfrei.
Fabrikant auch des allbekannten
Rhenus-Borax-Seifenpulvers
Adam Heibach
Cöln-Deutz u. Bonn.

Flechten

Schuppen-Flechte, trockene und nässende
Bart-Flechte, Hautausschläge, auch
skrof. Aufsprünge der Haut.

offene Beine

neue sowohl als alte Wunden, Geschwüre, böse
Finger, Drüsen-Anschwellung und -Entzündung usw. sind oft schwer zu beseitigen.

Allen, auch welche Hilfe

finden, sei ein Versuch mit der in ihren
Hauptbestandteilen seit über 100 Jahren
bekannten, altbewährten
Ripp'schen Heilsalbe

empfohlen. Dose 1 u. 2 Mark. Zahlreiche
Dankschreiben. Nur echt mit der Firma
Arwin Ripp, Dresden A. 7.

In haben in den Apotheken.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt
an obige Firma. Zum Versand gelangen
nur Dosen à 2 Mark.

In Köln u. a. kann von
Wertheim & Co., Markt 18.

Stadt-Garten.

Sonn- und Feiertags,
Montags, Mittwochs
und Freitags

nachm. von 3 1/2 Uhr ab

Konzert.

Flora.

Täglich 3 1/2 Uhr:

Konzert.

Bielitz,

Einnehmer,
Köln, Pfeilstr. 33.

Verlag u. Druck von J. P.
Bachem. Verantwortl. Ver-
fasser: Hof. Seifert. Ver-
antwortl. für Aus der Arbeiter-
welt: Pet. Dedenbach; für
Anzeigen- und Reklamentat:
C. Offe. Alle in Köln.